

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
1. Lehrer sprechen über sich selbst	13
Ein trostloses Thema. Bis das System sich ändert . . .	
2. Im besten Falle	23
Theorie und Praxis. Ein Trosts Schreiben. „Heute geht alles schief!“ Wirksame Hilfe bei Algebraproblemen. „Ich komme immer zu kurz!“ Anleitung zur Selbsthilfe. Der richtige Ton. Achtung vor einem Kunstwerk. Lampenfieber. „Mahatma Gandhi“. Ein nützliches Gespräch. Trösten ohne viel zu fragen. Erste Hilfe. Das Begleitschreiben. Ein kleiner Wutanfall. Freundliche Sachlichkeit. Krisenverhalten. Die entscheidenden Worte. Ein bescheidenes Ziel.	
3. Im schlimmsten Falle	37
„Bist du von Natur aus so langsam?“ Eingebaute Kunstbegeisterung. Eine schwierige Rechenaufgabe. Schimpfnamen. Verletzung der Intimsphäre. Eine boshafte Unterstellung. Lachen auf Kosten anderer. Ein schlechter Witz. Die vergiftete Feder. „Kannst du denn gar nichts?“ „Hör mal, van Gogh!“ „Ein Lehrer muß wissen, was er sagt.“ Kriegerische Friedensverteidigung. Die versäumte Gelegenheit. Der zerrissene Mantel. Ein privates Programm. Zeugenaussage einer Mutter. Besteht noch Hoffnung?	
4. Der richtige Umgangston	55
Vernünftige Ansprache. Das Grundprinzip. Unmut äußern. Aufforderung zu Kooperation. Anteilnahme und Anerkennung. Abstempeln ist entmutigend. Korrigieren ist dirigieren. Fragen des Lehrers. Bemerkungen von Kindern. Kein Sarkasmus. Kein übereilter Beistand. Kurz ge-	

faßt. Nachhaltiger Eindruck auf Kinder. Entsprechende Kommunikation.

5. Die Gefahren des Lobens 88

Bewertung oder Würdigung. Was beim Loben vor sich geht. Folgen von Bewertungen. Gefährliche Adjektive. Lob und schlechtes Betragen. Lob und Status. Lob und Motivation. Kreatives Lob. „Fesselnde Handlung“. „Exotischer Schauplatz“. „Kandidatin für den PEN-Club“. „Gut genug für The New York Times“. „Saga eines Volkes“. Die Stimmung wiedergeben. „Das Wesen des Imperialismus“. „Vaganten-Lieder“. „Talent zur Gartenbau-Architektur“. Ein Bombenerfolg auf der Bühne. „Carnegie-Hall“. Anspruchsvolle Ausdrucksweise.

6. Disziplin 103

Alternativen zu Drohung und Strafe. Selbst-Disziplin. Verhüten ist besser. Zettel schreiben. „Wer hat die Abfälle auf mein Pult gelegt?“ Ein häßliches Wort. Die Macht der Poesie. Späte Einsicht. Lakonische Anweisungen. Unbekannte Worte. Kein unnützes Aufheben machen. „Bedauern heißt, es nicht wieder zu tun“. Eine Beschimpfung. Wutanfälle. „Ich kann ermessen, wie wütend du bist“. Der Entschluß, sich zu bessern. Kampf gegen die Unordnung. Zur Mitarbeit ermuntern. Ein Brief vom Lehrer. Eine Seele retten. „Schreibt es auf“. Die schriftliche Beschwerde. Ein guter Abgang. „Innere Stimmen“. Besserung oder Klassenwechsel. Die Klasse als Gruppe. „Dabeisein“. Konzentration auf die Gruppe. Eine persönliche Bemerkung. Auf der Seite der verborgenen Stärken.

7. Die Rolle der Eltern bei Auseinandersetzungen
zwischen Lehrern und Schülern 126

Hilfreicher Vorschlag. Ein böser Brief. Es gehören immer zwei dazu. Ärger ableiten. Ein Vertrauensbeweis. Freundliche Teilnahme. „Sag es mir lieber, wenn du dabeim bist“. Selbstachtung wiedergeben. „Ich wünschte, er hätte das nicht gesagt“. Erwachsen werden. Der abgelehnte Aufsatz. Eine weitere Chance. Ein schlechtes Zeugnis. Wissenschaftliche Neugier. Eine erfolgreiche Besprechung. Eine Ein-

stellung ändern. Wünsche widerspiegeln. Ein Brief an den Rektor. Zwei Briefe an einen Lehrer. „Ich hasse sie! Ich hasse sie! Ich hasse sie!“ Lösungsorientiert. Bleibende Lektionen.

8. Hausaufgaben 148

Eine begrüßenswerte Einstellung. Achtung vor Autonomie. Appell an den Stolz. „Hausaufgaben gehen nur dich und deinen Lehrer etwas an“. Bei Kerzenlicht. „Ich hasse die Schule“. Verlorene Hausaufgaben. Nun ist Vater an der Reihe. Emotionale Unterstützung. Guter Einfall. Die Macht der Anteilnahme. Schlechte Zensuren. „Eine Herausforderung“. Unbekannte Worte. Die Mutter lernt dazu. Gegenseitiges Verständnis. Der richtige Beistand – aus der Sicht eines Kindes. „Eine persönliche Verantwortung“.

9. Aussagen über Motivationen 165

Wie schlechte Leistungen zustande kommen. Motivierende Leitsätze. Angst abbauen. Achtung vor dem Vorgang. „Kein Genie“. „Versuch's nur . . .“ Mißbrauchte Algebra. Bedürfnis nach Selbständigkeit. Laut lesen. Ein ermutigter Künstler. Zum Lesen motivieren. Zum Schreiben motivieren. Angst überwinden. Anerkennende Notizen. Motivation durch Identifikation. Prozesse und Ethos. Ein persönliches Bekenntnis.

10. Nützliche Verfahren und Praktiken 179

Einfluß auf die Stimmung im Klassenzimmer. Wer stellt die Fragen? Das Zuhörer-Spiel. Um Urteile zurückzuhalten. Briefe mit Folgen. Das Hilfsquellen-Verzeichnis. Schlechte Schüler als Tutoren. Lern-Partner. Schüler-Mitbeteiligung. Eltern in der Schule. Unterstützung für den Lehrer. Praktische Neuerungen.

11. Begegnungen unter Erwachsenen 191

Im Gespräch. Optimale Bedingungen. Anmaßungen. Ratschläge. Ein hilfreicher Dialog. Um Ärger zu besänftigen. Hoffnungszeichen. Wie man Besprechungen beendet. Är-

ger mit der Verwaltung. Grundregeln des Berufs. Bestellungen. Nicht der Ort für Auseinandersetzungen. Destruktive Unterstützung. Freundliche Hinweise. „Gegen Sarkasmus komme ich nicht an“. Im Umgang mit Vorgesetzten. Wie man ungebetenem Rat begegnet. „13 Regeln für Schulverwaltungen, die das Lehren erschweren wollen“. Spontanität, nicht Impulsivität.

12. Studenten erinnern sich an ihre Lehrer 208

„Wie steht es um deine Gedächtnislücken?“ Das Gefühl, eine Null zu sein. Das Echo der Ereignisse. Der Nazi. Bühne und Leben. „Zeit einander kennenzulernen“. Gezielte Verachtung. Die Grundwahrheit. Übertriebene Besorgnis. Vertrauen. Lektion in Obstruktion. Lektionen im Abschalten. „Eile mit Weile“. „Zu gut für das gemeine Volk“. Sinn für das Geheimnisvolle. Ernte des Hasses. Programmierter Roboter. Magische Gewalt. Magnetische Felder. Kein Ausgang. Erzähl talent. Eine Autobiographie. Achtung vor dem Leben. Sparsam mit Worten. In der ganzen Welt zu Hause.

Epilog 221